

No. 175. Mittwochs den 29. July 1829.

Deutschland.

München, vom 18. Juli. — Wie man vernimmt, werden Se. Maj. der König zu Anfang Augusts hier eintreffen, der Vermählung der Prinzessin von Leuchtenberg beiwohnen, und Sich dann über Augsburg (wo Se. Majestät drei Tage verweilen werden) nach Friedrichshafen zu einem Besuch bei Sr. Maj. dem König von Würtemberg begeben, später aber bei der Grundsteinlegung zur Ludwigskirche hier anwesend seyn. Im September werden Se. Maj. einigen Aufenthalt in Berchtesgaden nehmen. Zur Errichtung des National-Denkmals auf den Ruinen von Wittelsbach werden jetzt die Voranstalten thätig betrieben. Am 11ten d. M. nahmen Se. Excellenz der Staats-Minister des Innern, Herr E. v. Schenk, und der Regierungs-Präsident des Ober-Donaukreises, Herr Fürst von Oettingen-Wallerstein Durchl., in Begleitung mehrerer Bauräthe den Platz in Augenschein.

Stuttgart, vom 19. Juli. — Seine Königl. Majestät sind gestern Mittags von Ems, wohin Höchstdieselben am 13ten d. gereist waren, bei erwünschtem Wohlseyn wieder hier eingetroffen, und werden morgen wieder nach Friederichshafen, woselbst Sich Ihre Majestät die Königin noch befinden, zurückkehren.

Darmstadt, vom 19. Juli. — Unsere heutige Zeitung enthält Folgendes: „Die Allgemeine Zeitung, und nach ihr unter andern das Journal de Francfort haben einen Artikel aufgenommen, in welchem behauptet wird, der Freiherr von Hoffmann, Präsident des Großherzoglichen Finanz-Ministeriums, sey mit dem Königlich Preußischen Geheimen Hofrath Rothe nach Kassel abgesendet worden, um eine Unterhandlung mit den dort versammelten Abgeordneten verschiedener Staaten des mittleren Deutschlands in Beziehung auf Handels-Verhältnisse einzuleiten. — Wir sind ermächtiget, den ganzen Inhalt dieses Artikels für eine müßige Erfindung zu erklären und zu versichern, daß Herr von Hoffmann zwar vor etwa 4 Wochen — vom Harze kommend, den er besucht hatte — als Privatmann durch Kassel gereist ist, dort aber weder sich aufgehalten, noch irgend einen der dortigen Geschäftsmänner besucht, noch weniger endlich irgend einen Auftrag von Seiten seines Hofes gehabt hat, so wie auch, daß der ihn begleitende Geheime Hofrath Rothe ein Großherzogl. Hessischer, und nicht ein Königl. Preußischer Beamte ist."

Frankreich.

Paris, vom 19. July. — Se. Majestät arbeiteten am 16ten mit den Ministern des Innern und der auswärtigen Angelegenheiten. — Se. Majestät bewilligten vorgestern in St. Cloud dem Königl. Niederländischen Gesandten, Baron Fagel, eine Privat-Audienz.

Die Sitzung der Deputirtenkammer vom 16ten war ausschließlich den Bittschriften gewidmet. Nachdem zuvörderst der Präsident der Versammlung ein Schreiben mitgetheilt hatte, worin Hr. v. Berset, Deputirter des Departements der Mayenne, anzeigt, daß er Kränklichkeit halber aus der Kammer ausscheide, berichteten die Herren Dartizaux, Moine, Keratry, Dumeylet und Baillot im Namen der Commission über eine Menge von Petitionen, welche größtentheils durch die Tagesordnung beseitigt wurden. Wir beschränken uns daher darauf, nur zwei derselben herauszuheben, welche von allgemeinerem Interesse waren, und eine Debatte herbeiführten. Mehrere Einwohner von Nancy verlangen, daß das System des öffentlichen Unterrichts mit dem Geiste und den Bedürfnissen der Zeit in Einklang gebracht, und daß die Freiheit des Unterrichts eingeführt werde. Hr. von l'Epine unterstützte diese Bittschrift auf das Nachdrücklichste, und erhob sich gegen das Unterrichts-Monopol der Universität, welches er als eine unerträgliche Tyrannei darstellte. Das System des öffent-

lichen Unterrichts, äußerte er unter Anderm, entspreche so wenig der Gewalt, welche das Civil-Gesetzbuch dem Vater über seine Kinder ertheilt, als den Rechten der Natur, und stehe außerdem mit dem freisinnigen Geiste der Charte im Widerspruch. Auch Hr. Thouvenel versuchte, die Mängel des Unterrichtswesens aufzuzeigen, und unterstützte das Gesuch, welches darauf, dem Antrage der Commission gemäß, auf das Nachweis-Bureau niedergelegt wurde. Die freien Farbigen auf Martinique und Guadeloupe verlangen, daß man ihnen den Genuß der ihnen zukommenden bürgerlichen und politischen Rechte gewähre; sie setzen in ihrer Bittschrift auseinander, daß die Gesetze sie zwar für frei und des Genusses aller bürgerlichen Rechte fähig erklären, daß aber Localverordnungen sie seit einem halben Jahrhunderte in den Zustand von Heloten versetzt hätten; sie berufen sich dabei auf ihre Treue gegen den König und das Mutterland. Ihre Hauptbeschwerden sind: daß sie unfähig seyen, ihre weißen Anverwandten zu beerben oder Schenkungen von ihnen anzunehmen, daß ihre Töchter keine gültige Ehe mit Weißen schließen könnten, daß ihre Kinder vom Besuche der öffentlichen Schulanstalten ausgeschlossen seyen, daß sie ohne Erlaubniß nicht in das Mutterland kommen dürften, daß ihnen der Titel Herr verweigert werde, daß sie nicht Aerzte, Chirurgen, Apotheker, Advocaten, Notare, Geschworne werden könnten u. s. w. Der Berichterstatter, Hr. Moine, unterstützte die Petition. „Die freien Farbigen — sagte er — haben Ansprüche auf dieselben Rechte, welche die weißen Pflanzer genießen, die letzteren haben aber eine entschiedene Abneigung gegen jede Vermischung mit afrikanischem Blute. Sie verkennen aber dabei ihr eigenes Interesse; mitten unter einer Bevölkerung wohnend, welche täglich zunimmt, sich durch Ackerbau und Handel bereichert, welche sich lehrbegierig und fähig zeigt, wäre es klüger von ihnen, sich derselben zu nähern. Das Verbot des Negerhandels wird die Freiwerdung sämmtlicher Schwarzen zur Folge haben, und die Vermischung der Stämme die Unterschiede der Farben verwischen. Man beschleunige daher diesen Augenblick, indem man die Freilassung der Sclaven erleichtert, welche jetzt der hohen Abgaben wegen fast unmöglich wird, dann würde sich die Ansicht des Hrn. v. Humboldt verwirklichen, zufolge welcher die Schwarzen bei einem guten Colonialsystem Pächter oder kleine Pflanzer werden müssen." Der Berichterstatter berief sich schließlich auf den 63sten Artikel der Charte, wonach die Colonieen durch besondere Gesetze und Reglements verwaltet werden sollen, und schloß mit dem Wunsche, daß der Kammer bald ein Gesetz über diesen Gegenstand vorgelegt werden möge. Die Bittschrift wurde an die Minister der Justiz und der Marine überwiesen und die Sitzung schon um 5 Uhr aufgehoben. Der Tag der Schlußsitzung wird den Deputirten in ihren Wohnungen angezeigt werden.

Der Präsident der Deputirten-Kammer, Herr Royer-Collard, gab vorgestern ein großes Gastmahl, welchem die Minister der Finanzen und des Innern und viele Mitglieder der Deputirten-Kammer beiwohnten.

Die Session der Deputirtenkammer für 1829, heißt es in der Gazette, ist faktisch geschlossen. Seit langer Zeit ist keine Session vorgekommen, die so lange gedauert und so wenig geleistet hätte. Zwei große Gesetzesvorschläge, die schon nach der Discussion des ersten Paragraphen scheiterten; eine Anklage, die zurückgenommen und aufgegeben ward; ein von der Pairskammer durchgearbeitetes Gesetzbuch, dessen Berathung gar kein Interesse darbot; Finanzgesetze, welche Artikel für Artikel, Ziffer für Ziffer zergliedert, und gleichsam auf gut Glück discutirt wurde, ohne festes System, ohne Einheit der Ansichten; eine Masse von Vorschlägen, von denen jedoch keiner zu einem Resultate führte; viele Petitionen die zum Zweck hatten, Alles auf die Folter zu spannen, und demnach viele Reden; eine Menge von Beschwerden und Gesuchen, worauf eine Menge von ministeriellen Versprechungen gefolgt; skandalöse Vorträge, und Angriffe auf das Königthum; neue Opfer, welche Frankreich für Dinge auferlegt worden, womit die öffentliche Meinung sich nicht vereinbart; zwei Millionen Ersparungen an den ordentlichen Ausgaben, und 52 Millionen, womit das Land außerordentlich belastet worden: das sind die Früchte einer Arbeit von sieben Monaten, und langer Debatten, welche der Gegenwart nichts genützt, und für die Zukunft nichts vorbereitet haben. — An einer andern Stelle heißt es über den nämlichen Gegenstand: „Als die Session für 1829 eröffnet ward, fürchtete das monarchische Frankreich Alles, auch das Ministerium hatte Angst, die Revolution dagegen große Hoffnung. Jetzt, wo sie beendigt ist, zieht sich die Revolution voller Laune zurück, das Ministerium verläßt sie mit heiler Haut, aber ohne Vertrauen auf seine Zukunft. Das monarchische Frankreich, erstaunt darüber, daß man an ihm nicht all dasjenige verübt, was es gefürchtet, sieht sich noch in der nämlichen Gefahr."

Einer hiesigen Zeitung zufolge, sollen die Ministerien des Handels und der geistlichen Angelegenheiten ganz eingehen.

Der Vicomte von Chateaubriand ist nach den Bädern von Cotterets abgereist, und wird, bevor er nach Rom zurückkehrt, noch einmal hierher kommen, um seine Gemahlin abzuholen.

Herr B. Constant bestreitet in einem Briefe, den der Courier français mittheilt, die vom Messager des Chambres neulich aufgestellte Behauptung, daß die Regierung ohne die Einwilligung der Kammer Verträge schließen könne, wenn sie dazu keine Bewilligung von Subsidien verlange. „Die Minister", äußert Hr. B. Constant unter Anderm, „berufen sich auf die Bestimmung der Charte, welche dem Könige

das Recht der Friedens-, Allianz- und Handels-Tractate überläßt, und sprechen der Kammer aus diesem Grunde das Recht ab, die Verträge ihrer Prüfung zu unterwerfen, sobald keine Subsidien von ihr verlangt werden. Auf diese Weise könnten ja die Minister durch einen Vertrag einen Theil der Staats-Einnahme, z. B. die ganze Zoll-Einnahme veräußern, und die dadurch entstandene Lücke im Staatseinkommen durch andere Auflagen ausfüllen. Ohne also zur Vollziehung des Tractates Gelder zu verlangen, würde dieser dennoch eine Vermehrung der Lasten zur Folge haben. Dies sey mit dem Vertrage wegen der Schuldforderungen Frankreichs an Spanien der Fall, indem die Minister dem letztern Staate einen Theil der schuldigen Summen erlassen, und dadurch dem Staatsschatze Nachtheil gebracht hätten."

Der Moniteur enthält die vergleichende Uebersicht des Betrages der indirecten Steuern in dem ersten Semester des Jahres 1829 mit dem desselben Zeitraumes im Jahre 1827, welches als Grundlage für das Budget von 1829 gedient hat. Es geht daraus hervor, daß die Einregistrirungs-, Stempel-Ausfertigungs- und Hypotheken-Gebühren im ersten Halbjahre 1829 93,024,000 Fr., also 3,238,000 Fr. mehr als im Jahre 1827, eingetragen haben. Die Zölle und die Schifffahrt haben 49,613,000 Fr. eingebracht (1,996,000 Fr. mehr als im Jahre 1827); die Verbrauchssteuer des Salzes an den Küsten 23,340 000 Fr. (442,000 Fr. weniger); die Verbrauchssteuer des Salzes im Innern 3,095,000 Fr. (59,000 Fr. mehr); die Getränksteuer 47,978,000 Fr. (1,121,000 Fr. weniger); verschiedene indirecte Taxen (öffentliches Fuhrwerk u. s. w.) 13,092,000 Fr. (614,000 Fr. weniger); Ertrag des Tabacksverkaufs 32,420,000 Fr. (199,000 Fr. weniger); Ertrag des Pulververkaufs 1,933,000 Fr. (269,000 Fr. mehr); Briefporto und die Abgabe von 5 pCt. bei Geldversendungen 14,162,000 Fr. (1,327,000 Fr. mehr); Ertrag der Malle-Posten und der Packetboote 1,060,000 Fr. (290,000 Fr. mehr); Lotterie 7,310,000 Fr. (1,542,000 Fr. mehr). Die ganze Mehreinnahme des diesjährigen ersten Semesters im Vergleiche zu dem entsprechenden Zeitraume des Jahres 1827 beträgt 6,345,000 Fr. Das erste Halbjahr von 1829 mit dem von 1828 verglichen ergiebt: für Einregistrirungs-, Stempel-, Ausfertigungs- und Hypotheken-Gebühren einen Minderbetrag von 632,000 Fr., für Zölle und Schifffahrt 3,914,000 Fr. weniger, an Verbrauchssteuer des Salzes an den Küsten 66,000 Fr. weniger; an Verbrauchssteuer des Salzes im Innern dagegen 298,000 Fr. mehr, an Getränksteuern 2,951,000 Fr. weniger, für verschiedene indirecte Steuern (auf öffentliche Fuhrwerke u. s. w. 868,000 Fr. weniger, Tabacks-Verkauf 1,071,000 Fr. weniger, Pulver-Verkauf 508,000 Fr. mehr, Brieftaxe 2c. 108,000 Fr. mehr, Malle-Posten und Packetboote 25,000 Fr. mehr, Lotterie 963,000 Fr. weniger. Im Ganzen wurden also im ersten Semester d. J. 9,526,000 Fr. weniger eingenommen, als in demselben Zeitraume des vorigen Jahres.

Von den drei Schiffen mit portugiesischen Flüchtlingen, die von den Engländern durch Kanonenschüsse verhindert wurden, bei Terceira anzulegen, ist nur ein einziges mit 70 Offizieren zu Rio de Janeiro angekommen; ein anderes hat bei den canarischen Inseln anlegen müssen; von dem dritten, welches 300 Portugiesen am Bord hatte, und schon bei seinem Abgange in schlechtem Zustande war, hat man noch gar nichts vernommen.

General Lafayette läßt seine Güter in den Vereinigten Staaten verkaufen, um die Schulden des frühern Präsidenten Monroë zu bezahlen. Dieser weigert sich, das Geschenk anzunehmen; der General hat aber dessenungeachtet seinen Agenten in Nordamerika angewiesen, seinen Auftrag zu vollziehen.

Der Constitutionel bemerkt: „Die Organe einer gewissen Parthei wiederholen täglich, daß die Geistlichkeit allen Einfluß auf den öffentlichen Unterricht verloren habe. Aus dem diesjährigen Universitäts-Almanache ergiebt sich aber, daß sich unter dem Lehrpersonale der Universität 627 Geistliche befinden, worunter 2 Mitglieder des Universitätsraths, 3 General-Inspectoren, 5 Rectoren, 12 Akademie-Inspektoren, 135 Directoren, 269 Decane u. s. w. Die Anzahl der Geistlichen beträgt also fast ein Fünftel des gesammten Schulpersonals, und ihr Gehalt beläuft sich auf 940,000 Fr.

Am 8ten Juli hat sich zu Marseille ein zum Glück sehr seltener Unglücksfall zugetragen; eine sehr starke Springfluth, jedoch ohne Stürme, trieb das Meer zu einer solchen Höhe, daß die Wellen über den Quai schlugen. Die Ankertaue der meisten Schiffe rissen, die Fahrzeuge wurden gegen einander geworfen und erlitten großen Schaden, der noch gar nicht übersehen werden kann.

Briefe aus Rio de Janeiro wollen wissen, daß Don Pedro einen neuen Versuch zu Gunsten seiner Tochter bei den europäischen Höfen gemacht, aber fast nirgends eine günstige Antwort gefunden habe. Wie man vernimmt, hat England erwiedert, keine ausländische Macht habe das Recht, sich um den Willen eines fremden Volkes zu bekümmern, und demnach alle Intervention rund abgeschlagen. Rußland soll den gegenwärtigen Stand der Dinge im Orient als einen Grund angeführt haben, der ihm jede Einmischung in die portugiesischen Angelegenheiten unmöglich mache. Oesterreich, heißt es ferner, hätte sich sogar der Anerkennung Don Miguels geneigt bewiesen. Frankreichs Antwort ist entweder noch nicht erfolgt oder noch nicht bekannt; es scheint zwischen widerstreitenden Einwirkungen zu schwanken.

Wir erhalten Nachrichten aus Buenos-Aires bis zum 1sten und Montevideo bis zum 4. May, mit einigem Ausführlichen über die Niederlage Lavalle's, vier

Stunden von ersterer Stadt, wo viele Einwohner auf die Schiffe flüchteten, nahe vor der Stadt aber noch gefochten wurde. Der K. Französische General-Consul Hr. v. Mandeville hatte allen Franzosen, bei Verlust ihres Franz. Bürgerrechtes, verboten, an der Vertheidigung theilzunehmen, weßhalb ihm von Seite der Regierung erklärt wurde, daß er als General-Consul, nicht aber in diplomatischer Eigenschaft anerkannt und nicht berechtigt sey, sie in ihren Vertheidigungs-Maaßregeln zu stören, die sie, trotz seinen Erlassen, zu behaupten wissen werde. — General M. Rodriguez war zum Kriegs- und Seeminister ernannt worden. Man hatte eine kurze Proclamation, friedlichen Inhalts, von dem feindlichen General Lopez an die Einwohner von Buenos-Aires, vom 12. April, verbreitet, für den Zeitpunkt seines siegreichen Einrückens bestimmt.

Einem Schreiben aus Veracruz vom 5. Juny zufolge, war auf die Nachricht, daß der General Barradas mit einer Expeditions-Armee von 5000 Mann von Havanna aus eine Landung an der Küste von Campêche versuchen wollte, ein Corps von 10,000 Mann unter Anführung des General Vittoria nach den bedrohten Punkten der Küste aufgebrochen.

Spanien.

Die Gaceta de Bayone meldet aus Madrid vom 6. Juli: „Der Graf Ofalia wird in der nächsten Woche mit seiner Familie nach Paris abreisen und alle Documente mitnehmen, welche nöthig sind, um die Zweifel zu beschwichtigen, welche böser Wille oder Unkenntniß über die Gesetzmäßigkeit der Operationen erhoben haben, die im Namen der spanischen Regierung zur pünktlichen Bezahlung der Zinsen ihrer auswärtigen Schuld ausgeführt worden sind. Ehe Graf Ofalia in Paris eintrifft, wird die Madrider Zeitung einen großen Theil dieser Documente bereits bekannt gemacht haben."

Die Angelegenheiten Portugals halten uns in größter Spannung. Die Engländer luden durch die Art, wie sie gegen jenes Land sich betrugen, auch bei uns den Haß beider Partheien auf sich, und werden in den kleinern Städten nicht selten insultirt. — Eine eigene Erscheinung bieten seit einiger Zeit die Salons der Infanten Don Carlos und Don Francisco dar; während jene immer leerer werden, drängt sich nach diesen immer dichter der Schwarm der Höflinge. Im Ministerium scheint der Finanzminister Ballesteros, dem Herr Calomarde längst entgegen wirkt, einen schlimmen Stand zu bekommen. (Leipz. Ztg.)

Portugal.

Ueber die Feier des dreißigsten Juni, welches der Jahrestag von Dom Miguels Annahme der Portugiesischen Krone ist, berichtet der Messager des chambres noch aus Lissabon, daß dreimal des Tages, Morgens, Mittags und Abends, die Kanonen vom Fort St. Georg gelöst wurden. „Abends", fährt das genannte Blatt fort, „gab es eine erzwungene Illumination, doch war das Fest nicht eben sehr brillant, wiewohl das Wetter schön und zur Promenade recht einladend war, blieben doch die Portugiesen gegen ihre Gewohnheit, zu Hause; die Straßen sahen sehr öde aus und nicht ein einziges Vivat wurde gehört. Man schreibt diese Lauheit der Miguelisten zum Theil einigen ungünstigen Nachrichten zu, die aus Frankreich eingegangen seyn sollen, zum Theil aber der bekannten Schrift „das geschundene Thier" vom Pater Augustinho de Macedo, worin, um einer gegen Dom Miguel gerichteten sogenannten Verschwörung des ganzen übrigen Europa vorzubeugen, der Rath ertheilt wird, alle Constitutionnelle, die Eingekerkerten sowohl, als die es noch nicht sind, umzubringen. Ueber Terceira circuliren hier vielerlei Gerüchte. Man weiß bereits, daß Graf von Villa-Flor und andere Verstärkungen dort angekommen sind; man glaubt daher auch, daß die Expedition Dom Miguels vor Terceira nichts werde ausrichten können. Lissabons gegenwärtige Lage ist übrigens eine sehr traurige; der Handel nimmt mit jedem Tage mehr ab, die vornehmsten Straßen werden entvölkert, viele Wohnungen stehen leer, denn nicht wenige Familien haben sich aus Oeconomie zusammengethan und eingeschränkt. Gränzenlos erscheint das Elend, das in einer großen Anzahl von Haushaltungen hier anzutreffen ist."

England.

London, vom 18. July. — Gestern kamen der Fürst v. Polignac und seine Gemahlin von dem der Gräfin v. Bridgewater gehörigen Landsitze bei Hemel Hempstead, wo sie eine Zeit lang verweilt hatten, nach der Stadt zurück. Se. Excellenz stattete sogleich, begleitet von einem seiner Gesandtschafts-Secretaire, einen Besuch beim Grafen v. Aberdeen ab, mit welchem er eine lange Conferenz hatte. Der österreichische Gesandte hatte bald darauf ebenfalls eine Unterredung mit dem Grafen v. Aberdeen.

Der Morning-Herald spricht von einem Gerücht, daß 70 ministerielle Mitglieder des Unterhauses eine Erklärung unterzeichnet hätten, die Regierung nicht länger unterstützen zu wollen, wenn nicht Hr. Peel aus dem Ministerium oder wenigstens von der Funktion als Führer der ministeriellen Partbei im Unterhaus entfernt werde. In Folge dieses Schrittes soll entweder ein Ministerwechsel oder eine Auflösung des Parlaments Statt finden.

Hoch in die Tausende belaufen sich noch die unbezahlten Rechnungen für Pergament zu den zahllosen, während der Session an König und Parlament eingereichten antikatholischen Petitionen und es fällt nun, nachdem deren Zweck fehlgeschlagen, schwer, von den Schuldigen Geld zu bekommen, deren, so wie der Creditoren Namen man nun ab und an in unsern Zeitungen prangen sieht.

Der englische Kauffahrteischiffer Aaron Smith, welcher aus Antwerpen flüchten mußte, weil er als der Seeräuber erkannt wurde, der den niederländischen Schiffer Langetbee vor einigen Jahren auf der Höhe von Cuba gemißhandelt und beraubt hätte, hat, nachdem er hier festgenommen und vor Gericht gestellt worden, durch Zeugen zu erhärten gewußt, daß er damals unfreiwillig gehandelt, weil er, vom eigentlichen Seeräuber-Capitain selbst gefangen genommen und gezwungen gewesen, ihm als Steuermann zu dienen, wobei er der niederländischen Mannschaft eher förderlich als lästig geworden; worauf er freigesprochen wurde.

Die Landung des Grafen v. Villaflor in Terceira war, wie aus einem Briefe von dort hervorgeht, mit vieler persönlichen Gefahr für ihn verknüpft. Der Graf hatte sich in einem der nördlichen französischen Häfen, als Privatmann, auf einem kleinen französischen Fahrzeuge eingeschifft, fand jedoch, als er sich ihr näherte, die Insel zu eng blokirt, um mit diesem Fahrzeuge eine Landung wagen zu können. Nachdem er daher eine Zeit lang die Gegend recognoscirt hatte, vertraute er sich endlich einem kleinen Schleichhändlerschiffe an, welches ihn nach einem versteckten, wenig besuchten Theil der Küste brachte. Aber auch diese Landung war für ihn mit der augenscheinlichen Gefahr verknüpft, von dem blokirenden Geschwader gefangen genommen zu werden.

Der Courier ist der Meynung, daß das von französischen Blättern kürzlich publicirte Decret des päpstlichen Delegaten der Provinz, so wie die Nachricht von der Excommunication der Stadt Imola, entweder eine Erfindung, oder ohne Zustimmung des Papstes publicirt worden sey.

Man berechnet, daß in der letzten Woche über 100,000 Pfd. St. für Eingangszoll von Weizen bezahlt worden sind, denn da man vorhersah, daß bei dem niedrigern Durchschnittspreise der letzten Zeit der Zoll bei den Regulirungen am 16ten d. M. um 3 Shill. erhöht werden würde, so wurden sehr viele, unter königlichem Schloß befindliche Vorräthe declarirt, um den niedrigern Zoll noch genießen zu können.

Heute früh eingegangene Briefe aus Halifax vom 25sten v. M. sprechen von einem auf der Insel Anticristi (?) vorgefallenen Schiffbruche. Die unglückliche Mannschaft scheint, als sie das Ufer erreichte, die Körper einiger ihrer Mitglieder verzehrt zu haben, bevor sie alle vor Kälte umkamen.

Niederlande.

Brüssel, vom 20. Juli. — Seine Maj. der König haben mehreren Personen, worunter sich einige Deputirte bei Provinzial-Staaten, Professoren und Beamte verschiedener Niederländischer Universitäten und wissenschaftlicher sowohl als Kunst-Anstalten, desgleichen auch ein Prediger und ein Kaufmann befinden, den Orden des Belgischen Löwen zu verleihen geruhet. Auch haben Se. Maj. der Akademie und Zeichnungs-Schule in Tournay und Enghien drei große und vier kleine Medaillen zustellen lassen, um sie unter die ausgezeichnetsten Schüler zu vertheilen.

Der englische Gesandte am hiesigen Hofe ist gestern früh von hier nach London abgereist.

Wie man versichert, wird unser Gesandte in Rom, der Graf von Celles, im Laufe des nächsten Monats hieher zurückkehren.

Die unglücklichen Osagen, wenigstens die, welche hier vor einigen Wochen aus Frankreich ankamen, sind, nachdem ihr Führer, der Oberst Delaunay, sie verlassen hat, jetzt im Begriff, in ihr Vaterland zurückzukehren. Es sind ihrer 3 Männer, eine Frau und ein Kind, das bald nach ihrer Ankunft in Europa geboren wurde; letzteres hat in den Niederlanden einen Adoptivvater gefunden, und bleibt zurück. Zur Bestreitung ihrer Reisekosten hat der amerikanische Consul in Brüssel, Herr Barnett, eine Subscription eröffnet. Seit ihrer Abreise von Paris ist es ihnen sehr schlecht gegangen. Der Wirth, der sie dort beherbergt hatte, war ihnen überall gefolgt, hatte sich an allen Orten der Einnahme, die sie machten, bemächtigt, und sich überdem in Besitz aller ihrer Habseligkeiten gesetzt. Er, der sich seitdem vollkommen bezahlt gemacht haben muß, ist jetzt insolvent geworden, und seine Gläubiger weigern sich hartnäckig, das Eigenthum der Osagen herauszugeben. Dagegen bleibt ihr Dolmetscher, der Sohn eines Europäers und einer Osagin, ihnen treu, und kehrt mit ihnen zur Heimath zurück.

Rußland.

Die Anstalten, welche man zu Zarskoje-Selo wahrnimmt, lassen vermuthen, daß wir uns bald wieder der Gegenwart unseres erlauchten Herrscherpaars zu erfreuen haben werden. Wohlunterrichtete Personen wollen wissen, daß der Kaiser die Sommermonate in dieser Residenz zuzubringen und sich allererst gegen den Herbst zur Armee zu begeben gedenke. Als Grund für diese Behauptung führt man unter Andern auch den Umstand an, daß sich in den Hotels der fremden Diplomaten auch nicht die mindeste Vorbereitung bemerklich mache, die auf eine demnächstige Abreise derselben hindeuten könnte.

In unsern höhern Cirkeln herrscht fast allgemein die Meinung, es dürfte unsere Armee in Bulgarien, während der heißen Sommermonate, zu keinen entscheidenden Operationen schreiten, sondern sie werden sich fürs Erste auf die Eroberung der belagerten Donau-Festungen beschränken. Die Haupt-Operationen gegen den Balkan sollten allererst im Spätsommer ihren Anfang nehmen, wofern nicht etwa, in der Zwischenzeit, Sultan Mahmud, seine wahre Lage und die Ungleichheit der beiderseitigen Streitkräfte erkennend, die

großmüthige Bereitwilligkeit unseres erhabenen Selbstherrschers, dem Blutvergießen ein Ende zu machen, benutzen möchte. (Neckar-Ztg.)

Wer jedoch den Frieden haben will, der rüste sich zum Kriege! und, in Gemäßheit dieser Maxime werden denn auch unserer Seits die Anstalten zur Fortsetzung des Kampfes mit unnachläßlichem Eifer betrieben. Ohne Unterbrechung bewegen sich Marsch-Colonnen von allen Punkten aus nach dem Pruth und dem Dnieper hin und die Einübungen der Rekruten auf den Sammelplätzen der respectiven Gouvernements dauern fort.

Zu Kronstadt werden mehrere Linienschiffe, Fregatten und andere Kriegsfahrzeuge niedern Ranges ausgerüstet, deren Bestimmung, wie man sagt, dahin geht, unsere Schiffsmacht im mittelländischen Meere zu verstärken.

Aus den militärischen Bildungs-Instituten des Reichs treffen noch immer Eleven hier ein, die, je nachdem sie sich in Folge der Prüfung zu Officiersstellen qualificiren, sofort Anstellung erhalten und vorläufig zu den Depots ihrer respectiven Regimenter abgeschickt werden.

Die nunmehr eingetretene warme und etwas regnerische Witterung wirkt sehr wohlthätig auf die Vegetation. Getreide, Hanf, Flachs und alle übrigen Feldfrüchte versprechen eine reichliche Erndte; auch sind die Preise des Weizens und des Roggens fortwährend im Weichen begriffen.

Die Petersburger Handels-Zeitung enthält eine ausführliche mit erläuternden Bemerkungen versehene Liste aller Waaren, deren Einfuhr in Rußland verboten ist; am Schlusse derselben heißt es: „Aus dieser unpartheiischen Auseinandersetzung wird sich jeder Billige und Unbefangene überzeugen, daß die Zahl der verbotenen, wirklich bedeutenden Artikel, gar nicht groß ist, und daß die Hauptgegenstände derselben Categorien, z. B. bei Wolle, Baumwolle und Seide, erlaubt bleiben, und in Menge eingeführt werden, unter andern an Baumwollen-Maschinengespinnst für mehr als 30 Mill. Rubel. Sind einige Artikel ganz verboten, die dem Auslande wehe thun, so bedenke man, wie viele Hauptartikel der Russischen Ausfuhr, als: Getreide, Branntwein, Metalle, Leder, Seegeltuch u. s. w. in andern Ländern entweder ganz verboten, oder sehr hoch besteuert, oder da erlaubt sind, wo kein bedeutender Absatz zu erwarten steht. Ein Aehnliches ist auch bei Talg, Hanf, Flachs, und mehreren namhaften Artikeln der Fall, wobei besonders zu bemerken ist, daß viele dieser Artikel früher verboten oder hoch besteuert wurden, ehe Rußland an eine Schärfung seines Schutzsystems dachte. Ein solches System besteht übrigens schon seit sehr langer Zeit, und nur der kurzdauernde Tarif von 1819, der alle Russische Industrie niederwarf, machte auf kurze Zeit eine Ausnahme, und hatte den geschärften Tarif von 1822 zur Folge. Noch ist zu bemerken, daß in Rußland das Reciprocitäts-System schon lange eingeführt ist, indem eigene Schiffe keine Vorrechte vor fremden haben."

Italien.

Laut Briefen aus Rom in der französischen Zeitung: „Gazette des Cultes" herrscht dort eine sehr üble Stimmung: Die mittelalterischen Verfügungen der Regierung mißfallen aller Welt. Ein Edict des Inquisitors Angarani, worin von Bestrafung der Ketzerei, Zauberei, der höllischen Künste u. s. w. die Rede ist, wurde fast überall, wo es angeschlagen worden war, abgerissen. Die Einwohner von Imola, obgleich mit einer Excommunications-Bulle belegt, erfreueten sich nicht minder „des Festes der Erde" indem die Erndte in dieser Gegend wirklich außerordentlich ergiebig ausgefallen ist. Pasquino rührt sich wieder, man spricht davon diese Natur durch eine Schildwache bewachen zu lassen. Vor zwei Tagen las man beim Pasquino folgenden republikanischen Vers Alfieri's: „Wir sind Sclaven jetzt, aber schaudern darüber es zu seyn!" Der Regierung entgehen diese Zeichen des Mißvergnügens nicht. (Fr.- u. Kr.-K.)

Livorno, vom 29. Juni. — Englische Häuser haben durch ihre Agenten sehr bedeutende Ankäufe von Lebensmitteln gemacht. Sie sollen beauftragt seyn, die englische Flotte im mittelländischen Meere zu verproviantiren, die um 32 Kriegsschiffe verstärkt werden wird. Alle in Malta stationirten englischen Schiffe sind nach dem schwarzen Meere unter Segel gegangen, und man berichtet, daß fünf andre von Gibraltar zur nemlichen Bestimmung abgegangen sind. Gestern ist von hier ein österreichisches Schiff mit Munition nach Tripolis abgesegelt; man glaubt sie nach Algier bestimmt, und arabische Kaufleute versichern, daß diese Waaren von dem Dey von Algier bezahlt worden sind. Der gegenwärtige Zustand dieses Landes läßt vermuthen, daß man diesmal den Nachrichten der arabischen Lügner Glauben schenken darf. (Nürnb. Ztg.)

Türkei.

Bucharest, vom 3. July. — Vor einigen Tagen traf ein von dem Kaiser Nicolaus an den Präsidenten Graf Seltuchin abgesandter russischer Feldjäger hier ein. Derselbe ist, wie man versichert, der Ueberbringer eines Verfassungs-Entwurfes nach welchem in Zukunft die Fürstenthümer Moldau und Wallachei regiert werden sollen. — Folgendes sind die Hauptpunkte dieses Entwurfes: Beide Provinzen bleiben der Oberherrschaft der Türkei unterworfen. Sie wählen sich ihre Hospodaren selbst, doch bleibt diese Wahl der Bestätigung sowohl des russischen Hofes, als der hohen Pforte unterworfen und erhält nur durch die Genehmigung beider Mächte, Gültigkeit. Die Steuern werden gleichmäßig vertheilt und für

alle Zukunft festgestellt, so daß sie der jedesmalige Hospodar unter keinem Vorwande erhöhen kann. Den Hospodaren, welche bisher mit den Einkünften des Landes nach Gefallen schalten und walten konnten, wird eine gewisse Summe zur Bestreitung ihres Hofhaltes angewiesen. Die Verkäuflichkeit aller Stellen, die bisher mit der größten Unverschämtheit getrieben wurde, wird abgeschafft. — Präsident Seltuchin wird ehestens eine Reise ins Hauptquartier antreten und sich von dort aus nach der Moldau begeben. Der kaiserlich russische Staatsrath von Bosniaky verwaltet während dieser Abwesenheit seinen Posten.

Von der Donau, vom 14. Juli. — Glaubwürdige Reisende, so wie auch die Privatbriefe sachkundiger Personen, versichern wiederholt, daß die in den Fürstenthümern und den Niederdonaugegenden herrschende Krankheit keinesweges die orientalische Pest sei. Sie trage vielmehr ganz die Symptome jenes nervösen Gallenfiebers an sich, das nur zu oft die Kriegsheere auf ihren Zügen begleitet, und das wir auch in Deutschland zur Zeit des letzten Befreiungskrieges kennen lernten. Der Mangel an ärztlicher Hülfe, Medikamenten und gesunden Nahrungsmitteln tritt aber diesesmal hinzu, um jene Krankheit, besonders unter den Landesbewohnern, noch verheerender zu machen, als sie es je bei uns war, wogegen die Sterblichkeit in den russischen Militairspitälern das gewöhnliche Verhältniß nicht um Vieles übersteigen soll. Wäre übrigens die erwähnte Krankheit wirklich die orientalische Pest, so könnte die Hitze, wie berichtet ward, nicht das Uebel noch vergrößern, da diese Seuche bekanntlich in den Gegenden, wo sie periodisch wiederkehrt, bei dem Eintritt der heißen sowohl wie der kalten Jahreszeit zu weichen pflegt.

(Nürnb. Ztg.)

Griechenland.

Der Courier de Smyrne vom 7. Juny sagt: „Oberst Heidegger wurde zum Generaldirector der Administrationen der regelmäßigen Truppen ernannt; General Dentzel hat deren Commando; d. h. der eine wird Kriegsminister, wenn nicht dem Titel, doch der That nach seyn, und der andere ist Militairchef. Bei dieser neuen Organisation geschieht des Generals Church keine Erwähnung; vielleicht wird er nicht beibehalten, weil ihm die Haltung, die England diesem Lande gegenüber annimmt, schadet. Oberst Fabvier ist nach Frankreich abgereist, mit Marschall Maison, der ihm die Weisung dazu gegeben hatte. Es ist daher von ihm nicht mehr die Rede, und er wird wahrscheinlich seinen Rang in der französischen Armee wieder einnehmen.“

Nordamerikanische Freistaaten.

New-York, vom 20. May. — Ein hiesiges Blatt (the Evening-Post) sagt: „Wir haben die größte Hoffnung, die Angelegenheit der Ansprüche mehrerer unserer Mitbürger an Frankreich, wegen erlittener Verluste im letzten Kriege, zu ihrer und unserer Genugthuung beendigt zu sehen, und sind auch nicht auf das Entfernteste gewärtig, daß die jetzt darüber statt findenden Unterhandlungen zu Feindseligkeiten zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten führen sollten. Würde dies aber dennoch der Fall seyn, so theilen wir andererseits auch nicht die Besorgnisse gewisser Personen in Hinsicht des, aus einem solchen Ereignisse möglicher Weise zu erwartenden Resultats. Dieselbe Seemacht, die sich schon so viele Lorbeeren erkämpfte, würde auch diesen Kampf mit Ruhm beendigen.“

Vorgestern ward hier von der Gesellschaft „der freundschaftlich verbündeten Söhne St. Patricks“ ein großes Mittagsmahl zur Feier der Emancipation der Irländischen Katholiken gegeben. In dem dazu eingerichteten Lokal waren die Fahnen Großbritanniens und Nordamerika's abwechselnd durcheinander aufgehängt. Ueber dem Eingange sah man das Wappen der Vereinigten Staaten, und an der gegenüberstehenden Wand ein Gemälde, Georg IV. vorstellend, wie er in Gegenwart des Herzogs von Wellington und Hrn. O'Connells die Emancipations-Acte unterzeichnet. Die Gesellschaft bestand aus ausgewanderten Irländern, eingebornen Amerikanern, und Individuen anderer Nationen. Der erste Toast war die Emancipation, dann folgte der König von England, Herr O'Connell, der Marquis von Anglesea, der Herzog von Wellington und Herr Peel, und nach mehreren Andern noch einmal: „Georg IV., erster König von ganz Irland.“

Neusüdamerikanische Staaten.

Man schreibt aus Boston vom 13. Juny. — Es ist eben kein Wunder, wenn man im Mexikanischen über Geldmangel klagt. Zu New-York sind jüngst 80,000 Dollars und zu New-Orleans ebenfalls sehr beträchtliche Geldsummen aus Mexiko ans Land gesetzt worden, das letzte, von Vera-Cruz abgesegelte englische Paketboot aber hatte sogar 1½ Millionen Dollars am Bord. Die sämmtlichen Gelder waren das Eigenthum spanischer Verbannter.

Miscellen.

Das 10te Stück der Gesetz-Sammlung enthält den Vertrag zwischen Preußen und dem Großherzogthum Hessen einerseits und Baiern und Würtemberg andrerseits, den Handel und gewerblichen Verkehr der Unterthanen dieser Staaten betreffend vom 27. May d. J.

Die Schadenstände in den der diesjährigen Ueberschwemmung am Meisten ausgesetzt gewesenen vier landräthlichen Kreisen Ragnit, Tilsit, Heinrichswalde und Heydekrug erreichen nach einer mäßigen und sich der Wirklichkeit möglichst annähernden Schätzung der Zerstörungen und Beschädigungen an Gebäuden, an Saaten, Ländereien (durch Versandungen, Ausrisse 2c.)

und Dämmen; ferner: der Verlust an wirthschaftlichen Gegenständen, an Saat, Futter und Getreidevorräthen, die bedeutende Summe von 783,370 Rthl. Diese eher unter dem wirklichen Betrage, als darüber angenommene Hauptsumme, begreift in sich: 1) an Retablissements-Kosten der ganz zerstörten und der sehr oder doch theilweise beschädigten Gebäude 370,370 Rthlr.; 2) den Geldwerth des verloren gegangenen Zug- und Nutzviehes mit 30,963 Rthlr.; 3) den Geldwerth der verloren gegangenen wirthschaftlichen Gegenstände, mit Einschluß der Verluste an Saaten, Futter-Vorräthe und Brodt-Getreide 96443 Rthlr.; 4) den Geldwerth der Verluste am Grund-Vermögen, durch Versandungen, Ausrisse rc., deren Flächen-Inhalt ebenfalls nach einer mäßigen Schätzung auf 165 Hufen 27⅞ Morgen Preußisch Maaßes ermittelt ist, 82,036 Rthlr.; und 5) den Geldwerth zur Wiederherstellung der zerstörten und beschädigten Dämme bei dem Einkuhner- und Kukerneeser-Deichverbande, incl. der von den Societäts-Verpflichteten zu leistenden, hier mit in Geld zur Berechnung gekommenen Naturaldienste, überhaupt 203,558 Rthlr. In Summa 783,370 Rthlr.

Man glaubt, daß England sich der freien Rheinschifffahrt annehmen, und daß letztere in Kurzem ins Leben treten werde. Sollte auf Wellingtons mächtiges Wort der Rhein seiner Fesseln entledigt werden, so würde der edle Herzog sich einen unverjährbaren Anspruch auf die Dankbarkeit Deutschlands und insbesondere aller Rheinuferbewohner erwerben, und zugleich England selbst einen sehr wichtigen Dienst erweisen. Denn nichts könnte alsdann die engl. Schiffe hindern, wie die gemachten Versuche beweisen, bis nach Köln und Coblenz, bei hohem Wasserstande selbst bis nach Mainz und Mannheim zu fahren, und an den Ufern des Rheins einen freien Markt für einen großen Theil des westlichen Europa's zu eröffnen, von wo sich viele große schiffbare Flüsse in den Rhein ergießen. Die Engländer würden bis ins Innere der Rheinuferstaaten dringen, und directe Handelsverbindungen mit denselben anknüpfen können, während gegenwärtig die in den Niederlanden bestehenden Hindernisse und Verbote höchst störend auf diesen Verkehr einwirken, oder ihn gänzlich hemmen. Es würde ferner der englische Handel durch den Austausch der zahlreichen Producte eben so ausgedehnter als fruchtbarer Länder einen kaum zu berechnenden Zuwachs erhalten. So würde die engl. Marine den ganzen Betrag des ausländischen Schiffsbauholzes, dessen sie bedarf, aus den trefflichen Waldungen Deutschlands beziehen können, von welchen sie gegenwärtig wegen der lästigen und kostspieligen Dazwischenkunft der Holländer nur wenig erhält. Es würden ferner die Engländer alle Producte des mittäglichen Frankreichs, der Schweiz und Italiens, nach Eröffnung des beinahe beendigten, die Rhone und den Rhein verbindenden Canals Monsieur, wohlfeiler, in kürzerer Zeit und sicherer auf dieser Wasserstraße als mittelst der Schifffahrt durch die Meerenge von Gibraltar erhalten, bei deren Benutzung die Assecuranzprämie 3 Proc. beträgt, von denen aber auf der Rheinstraße wenigstens ⅔ erspart werden könnten. Es möchte wohl dem Interesse des engl. Handels angemessen seyn, eine genaue Untersuchung in Betreff der zahlreichen, für Großbritannien von der freien Rheinschifffahrt zu erwartenden Vortheile anzustellen. Das Ergebniß dieser Untersuchung müßte die engl. Regierung überzeugen, daß sie kein zu großes Opfer bringen könnte, um die durch Staatsverträge den Engländern zugesicherte Freiheit der Rheinschifffahrt von der niederländischen Regierung zu erwirken, welche letztere, mit Umgehung der Tractaten, sowohl die Engländer als alle übrige Nationen Europas von der freien Beschiffung des Rheins seit bereits 14 Jahren ausschließt. Und doch hängt, wo nicht das Leben, doch wenigstens das Wohlergehen der Niederlande eben so sehr wie das aller übrigen Rheinuferstaaten wesentlich von der Freigebung des Rheins ab, welche einen bedeutenden Theil des Handels von West- und Südeuropa nach Holland ziehen würde, von wo derselbe gegenwärtig größtentheils, in Folge des niederländischen Monopolsystems, wie von einer mit der Pest befallenen Küste ausgeschlossen bleibt. Die Beschaffenheit der Ansichten der niederländischen Behörden, die bisher die Vortheile noch nicht einzusehen vermochten, welche die freie Schifffahrt sowohl für Deutschland als für Holland haben würde, scheint übrigens die Hauptursache der obwaltenden Hindernisse.

In der Nacht vom 8ten zum 9ten d., um 1 Uhr Morgens, schlug bei einem ungewöhnlich heftigen Gewitter der Blitz binnen einer Viertelstunde viermal in den Münsterthurm zu Straßburg, aber ohne bedeutenden Schaden anzurichten. Einige Platten der Plattforme wurden zerschmettert, und ein 3 bis 4 Centner schwerer steinerner Tisch, der nahe am Thurme stand, wurde einen Schritt weiter geschleudert, ohne zu brechen. Das Blei zwischen den Fugen der Thurmsteine schmolz an einigen Stellen; ein großer Stein an einem der obern Thürmchen wurde gerückt, und eine Stundenglocke, die unmittelbar mit der Uhr in Verbindung steht, wurde gleichfalls vom Blitz getroffen, der eben an der Stelle, wohin der Hammer schlägt, eine Höhlung von der Größe eines Fünf-Frankenstücks machte, so daß dieselbe mehrere Stunden lang keinen Ton gab. Als der letzte Blitzstrahl auf den Thurm fiel, waren die Wächter, die auf der Plattform standen, nur einige Schritte davon entfernt. Der ganze Thurm schien in Feuer zu stehen. Der eine Wächter, der so eben das Viertel angeschlagen hatte, behauptete, einen Schlag an das Knie erhalten zu haben, der jedoch keine Spur zurückließ.

Beilage zu No. 175. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 29. July 1829.

Miscellen.

Zu Collonge=sur=Saône, starb vor 4 Wochen ein, nicht als sehr bemittelt bekannter Mann. Sein Schwiegersohn wußte indessen, daß der Verstorbene in einem Verstecke Geld verborgen hatte, und hielt dort, in der Hoffnung einige tausend Franks zu finden, Nachsuchung. Denke man sich sein freudiges Erstaunen, als er nach und nach drei Säcke voll alter Louisdors, und dreißig Goldstangen von ansehnlichem Gewicht, hervorzog! Der Fund ward auf wenigstens 800,000 Fr. geschätzt.

Man hat neulich zu London eine neue Maschine versucht, um Menschen aus Feuersgefahr zu retten. Diese Maschine besteht aus einem großen Stücke von Segelcanevas, zu einem großen Viereck zugeschnitten, welches mit breiten, starken Gurten unterzogen und mit Seilen eingefaßt ist. Diese Maschine wurde von 14 — 16 Männern in der Straße auf Stangen emporgehalten und es stürzte sich von einer Höhe von 65 Fuß ein Mann auf sie herunter. Er beschädigte sich nicht im geringsten und wiederholte den Versuch zu verschiedenen Malen, worauf ihm viele der Anwesenden, um sich zu belustigen, den Spaß nachmachten.

Ueber die Reise, welche der englische Major Kepel nach dem alten Babylon unternommen hat, ist vor Kurzem zu London eine Erzählung im Druck erschienen. Unter andern merkwürdigen Umständen wird auch angeführt, daß die Ruinen des Thurms von Babel, welcher aus Backsteinen, die an der Sonne getrocknet worden, erbaut war, heute noch den Anblick eines durch Feuer zerstörten Berges darbieten. Man entdeckt von seinem Gipfel die unermeßlichen Ruinen dieser alten Stadt, welche durch die Königin Semiramis so berühmt geworden.

In der Gemeinde St. George de Reintembault ist ein scheußliches Verbrechen begangen worden. Ein gewisser Pigeon, Holzfuß genannt, hat seine Frau in einen großen Kessel voll siedender Lauge gestürzt; die Unglückliche starb erst nach 22 Tagen unter unsäglichen Schmerzen. Voll Entsetzen über seine That eilte Pigeon auf den Boden sich zu erhenken, aber ein Nachbar hatte es bemerkt und schnitt ihn ab, so das Pigeon ihm vor die Füße fiel. Nun verlangte dieser vom Nachbar die Bezahlung des Strickes, ward aber vor die Assisen nach Rennes gebracht, und erwartet seine Bezahlung dort.

Während eines Processes, der unlängst vor dem Gericht zu Boston verhandelt wurde, wobei David Parish Kläger und der König von Spanien Verklagter war, und der 14 Tage währte, rief, (so steif sind in Nordamerika die Formen der Justiz) der Huissier dreimal den König von Spanien pro forma vor die Schranken. Eine der ersten Fragen, die nicht wenig Zeit wegnahm, war die Untersuchung: wer der König von Spanien sey! (Neckar=Ztg.)

Breslau, den 28. July. — Durch zu schnelles und unvorsichtiges Fahren eines Gutsbesitzers, wurde am 19ten d. ein 3½ Jahr alter Knabe in der Gräbschener Straße überfahren, und bedeutend beschädiget.

Einem Steindruckerei=Gehülfen sind 2 Uhren in Beschlag genommen worden, über deren rechtmäßigen Besitz sich derselbe nicht ausweisen kann, und die vermuthlich entwendet sind.

Einem hiesigen Einwohner ist beim Ausziehen von der Ohlauer auf die Kupferschmiede=Straße, ein neuer birkener Rohrstuhl verloren gegangen, oder entwendet worden.

Ein hiesiger Tagelöhner wurde wegen Entwendung zweier Schraubenmuttern von Wagenrädern, welcher in einem hiesigen Venditor einen willfährigen Käufer fand, zum Verhaft gebracht.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 22 männliche und 13 weibliche, überhaupt 35 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 7, an Krämpfen 6, an Lungenleiden 4. Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: todgeborne 3, unter 1 Jahr 7, von 1 bis 5 Jahren 4, von 5 bis 10 J. 3, von 10 bis 20 J. 1, von 20 bis 30 J. 2, von 30 bis 40 J. 3, von 40 bis 50 J. 2, von 50 bis 60 J. 3, von 60 bis 70 J. 2, von 70 bis 80 J. 5.

An Getreide sind in demselben Zeitraum auf hiesigen Markt gebracht und verkauft worden: 1606 Scheffel Weitzen, 4613 Scheffel Roggen, 492 Scheffel Gerste, 1115 Scheffel Hafer.

Auch ist am 25sten der erste neue Roggen auf den Markt gekommen.

Getreide=Berichte.

Amsterdam, vom 18. Juli. — Sowohl in Weitzen als in Roggen sind gestern ansehnliche Geschäfte zu folgenden Preisen gemacht worden: 129pf. weißbunter polnischer Weitzen 394 Fl., 126pf. dito 376 Fl., 127pf. dito 380 Fl., 120pf. dito 335 Fl., 128pf. hochbunter dito 380 Fl., 128pf. bunter dito 368 Fl., 123 bis 124pf. ord. rothbunter do. 290 Fl., 128pf. alter Pommerscher 340 Fl., 127pf. do. 342 Fl., 121pf. neuer bunter Königsberger 300 Fl.; 118pf. preußischer Roggen 156 à 158 Fl., 120pf. alter do 165 Fl., 118pf. neuer Rigaer 152 à 154 Fl., 118pf. jähriger Cujischer 154 Fl., 116pf. Holsteinischer 145 Fl.; 113pf. Holsteinische Gerste 155 Fl.; 92pf. feiner Hafer 126 Fl., 84pf. do. 112 Fl., 80pf. Ostfriesischer 100 Fl. — NS. Roggen ist heute 4 Fl. und Weitzen 8 Fl. höher bezahlt worden.

Danzig, vom 21. Juli. — In den verflossenen 14 Tagen ist sehr wenig Umgang im Getreidehandel gewesen. Die Berichte von England benehmen den Muth zu Geschäften, und nur zu sehr niedrigen Preisen wagten es einige Kornhändler, einzelne Parthieen Weitzen zu kaufen; in Ermangelung von Verkaufsgelegenheit sehen sich die meisten Getreidehändler genöthigt, das Getreide unverkauft aufzuschütten. — Nach Roggen findet sich Frage aus Holland; noch hört man nicht von Ankäufen zur Versendung, aber es werden höhere Preise gefordert; Von inländischem Roggen ist seit langer Zeit gar keine Zufuhr zu Markt gekommen. — In andern Getreidearten geht fast gar nichts um. — Zu notiren ist jetzt: Weitzen, rothbunter 126 bis 128pf. 260 à 280 Fl., 129 bis 130pf. 290, 320 à 350 Fl., hochbunter 130 bis 131pf. 370, 400, 430 à 450 Fl. Roggen, Polnischer 118 bis 120pf. 140 à 145 Fl., 122 bis 124pf. 150 à 155 Fl. Gerste 100 bis 104pf. 120 à 130 Fl. Hafer, 68 bis 74pf. 100, 105 à 110 Fl. (pr. Last von 56½ Schfl.)

Mainz, vom 18. Juli. — Im Getreidehandel herrschte an unserm gestrigen Markttage eine merkliche Flauheit. Alle Fruchtpreise erfuhren einen bedeutenden Rückfall, wozu mehr als eine Ursache beitrugen. Bis 12 Uhr waren keine Käufer da; die Zufuhren waren sehr bedeutend; die Berichte von den auswärtigen Hauptmärkten klagten über beschränkten Umsatz, und die Erndte vor der Thür, die mehr als einen doppelten Ertrag, wie gewöhnlich, verspricht: alles trug dazu bei, die Preise zu drücken. Folgendes waren die vorhandenen Quantitäten nebst dem Stande der Preise: 736 Malter Weitzen à 8 Fl. 22 Kr.; 455 Malter Korn à 5 Fl. 31 Kr.; 72 Malter Gerste à 4 Fl. 18 Kr.; 170 Malter Hafer a 3 Fl. 46 Kr.; 52 Malter Spelz à 3 Fl. 3 Kr.; 14 Centner Roggenmehl à 5 Fl. 43 Kr.

Stettin, vom 21. Juli. — Weitzen ist den bessern Sorten neuerdings um 3 Rthlr. im Preise heruntergesetzt, und heute mit 40 à 57 Rthlr. notirt, aber doch nicht in großen Posten zu verkaufen. Nur beste schwerste Waare, man spricht von 88pf., fand bei kleinen Quantitäten zu 56 à 57 Rthlr. Käufer. Seitdem ist es ganz stille hierin. — Roggen fängt auch an im Absatz schwierig zu werden. Zwar sind noch einige Abschlüsse gemacht, zur Stelle vom Boden zu 28 Rthlr., auf Lieferung vom 20sten September bis zum 10ten October d. J. zu 29¼ Rthlr. Seitdem blieb es auch hierin stille, weil weder Speculanten noch Consumenten zum Kauf zu bewegen sind. Jedoch wurden heute noch für einen Posten recht schöne Waare, Ende August d. J. zu empfangen, 27 Rthlr. vergeblich geboten; unter 28 Rthlr. nicht erlassen. — Gerste blieb ganz ohne Umgang. — Hafer hat noch immer einige Käufer. Auch in den letzten 8 Tagen wurden wieder mehrere Parthieen, nach Verschiedenheit der Qualität und des Gewichts von 17½ bis zu 19 Rthlr., abgemacht.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 16ten d. M. zu Grimma vollzogene eheliche Verbindung, beehren wir uns Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Berlin den 21. Juli 1829.

Julius Corsica.
Pauline Corsica, geb. Breslau.

Todes-Anzeigen.
(Verspätet.)

Mit tiefer Betrübniß erfüllen wir die traurige Pflicht, allen unsern auswärtigen Freunden und Bekannten das in Folge eines Nervenschlages nach neuntägigem Krankenlager am 4ten d. M. des Nachts um 9¾ Uhr erfolgte sanfte Hinscheiden unseres guten Vaters, des hiesigen Eisenwaaren-Kaufmanns und Kupferschmidt-Aeltesten Franz Xaver Wagner, zu melden und um stille Theilnahme zu bitten.

Glatz am 20. Juli 1829.

Die hinterbliebenen Kinder des Seligen
Abraham, Israel und Isaak } Wagner.

Gestern Nachmittags nach 4 Uhr verschied sanft und ruhig unser geliebter Sohn und Bruder Eduard Winkler, in seinem dreißigsten Lebensjahre. Dies zeigen theilnehmenden Freunden und Verwandten mit gebeugtem Herzen an.

Breslau am 28. Juli 1829.

Der hinterbliebene Vater, Schwester und Bruder.

Am 27. Juli d. J. Morgens 8¼ Uhr entschlief mein geliebter Gatte und Vater, der hiesige Königl. Thor-Steuer-Controlleur Johann Gottfried Zöller, in einem Alter von 59 Jahren 6 Monaten, an einem gallichten Schleimfieber. Alle die den Verewigten kannten, werden die Größe unsers Verlustes beurtheilen und unserm Kummer stille Theilnahme schenken.

Breslau den 28. Juli 1829.

Rosina Zöller, als Wittwe.
Eduard Zöller, als Sohn.

Tief betrübt zeigen den heute erfolgten Tod ihrer Tochter Emma, um stille Theilnahme bittend, entfernten Verwandten und Freunden ergebenst an.

Kosemitz den 28. Juli 1829.

Ernst von Netz.
Louise von Netz, geb. von Oheimb.

Fr. z. ⊙. Z. 31. VII. 6. R. ☐ I.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Henne, Dr. A., Ansichten eines Obskuranten über Katholizismus und Protestantismus. Ein Wort über die Interessen unserer Zeit, an Jeden unter uns, der Mensch ist. 8. St. Gallen. brosch. 20 Sgr.

Heinzelmann, C. W., Kunze's Fremdwörterbuch der gebräuchlichsten aus der Fremde bei uns eingeschlichenen Wörter zur Sprachreinigung und Bereicherung, so wie zum Verstehn der Zeitungen u. dgl. erklärt und verteutscht, zum Theil auch dem Teutschen verähnlicht. 8. Magdeburg. 15 Sgr.

Henkels, J. F., Anleitung zum chirurgischen Verbande, umgearbeitet und mit vielen Zusätzen versehen von Dr. J. C. Stark. Von neuem bearbeitet und mit Zusätzen vermehrt von Dr. J. F. Dieffenbach. Mit 40 Kupfertafeln. gr. 8. Berlin. 3 Rthlr. 23 Sgr.

Hertwig, Dr., Beiträge zur nähern Kenntniß der Wuthkrankheit oder Tollheit der Hunde. Nebst Vorwort von C. W. Hufeland. 8. Berlin. 20 Sgr.

Herbert, J. Fr., Allgemeine Metaphysik, nebst den Anfängen der philosophischen Naturlehre. 2 Theil. gr. 8. Königsberg. 8 Rthlr. 15 Sgr.

Heünisch, A. J. V., Taschen-Atlas über alle Theile der Erde, für den ersten geographischen Unterricht in Knaben- und Mädchen-Schulen. 2te Auflage. 12. Carlsruhe. br. 20 Sgr.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Kaufmanns Ernst Gottlieb Müller zu Peterswaldau und des Amtmann Ernst Gottlieb Grotius daselbst ist die Subhastation des im Fürstenthum Schweidnitz und dessen Bolkenhain-Landeshutschen Kreise gelegenen ritterlichen Erblehngutes Merzdorff (welches im Jahr 1828 nach der, dem bei dem hiesigen Königlichen Ober-Landes-Gericht aushängenden Proclama beigefügten, zu jeder schicklichen Zeit einzusehenden Taxe auf 19,783 Rthlr. 22 Sgr. 5 Pf. abgeschätzt ist) von Uns verfügt worden. Es werden alle zahlungsfähige Kauflustige hierdurch aufgefordert: in den angesetzten Bietungs-Terminen, am 1sten Juny d. J., am 1sten September d. J., besonders aber in dem letzten Termine am 2ten December d. J. 1829 Vormittags um 10 Uhr vor dem Königlichen Kammergerichts-Assessor Hrn. Schröner im hiesigen Ober-Landes-Gerichtshause in Person oder durch einen gehörig informirten und mit gerichtlicher Vollmacht versehenen Mandatar aus der Zahl der hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Justiz-Commissarien (wozu ihnen für den Fall etwaniger Unbekanntschaft der Justiz-Commissions-Rath Paur, Justiz-Rath Wirth, Justiz-Kommissarius Dietrichs und Justiz-Rath Kletschke vorgeschlagen werden,) zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag und die Adjudikation an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzliche Anstände eintreten, erfolge. Auf die nach Verlauf des letzten Licitations-Termins etwa einkommenden Gebote wird nicht weiter gerücksichtet werden.

Breslau den 28sten Januar 1829.

Königlich Preußisches Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Edictal-Citation.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts wird auf den Antrag der verwittweten Majorin Sommerkorn, deren am 10. September 1794 geborner Sohn Carl Friedrich Sommerkorn, welcher unter dem Vorgeben, beim Militair einzutreten, sich im Jahre 1811 von derselben sich wegbegeben, so wie dessen etwa unbekannte Erben und Erbnehmer, hierdurch öffentlich vorgeladen, sich vor oder spätestens in dem auf den 4ten Februar 1830 Vormittags 11 Uhr, vor dem Deputirten Herrn Oberlandes-Gerichts-Referendarius Sommerbrodt anberaumten Termine im Partheien-Zimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichtshauses, schriftlich oder persönlich zu melden, und daselbst weitere Anweisung zu erhalten, widrigenfalls auf die Todeserklärung des Carl Friedrich Sommerkorn und was dem anhängig, nach Vorschrift der Gesetze erkannt werden wird.

Breslau den 3. April 1829.

Königlich Preußisches Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Edictal-Citation.

Von dem Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz ist in dem über den auf einen Betrag von 5249 Rthlr. 20 Sgr. manifestirte und mit einer Schulden-Summe von 10,658 Rthlr. 18 Sgr. 10½ Pf. belasteten Nachlaß des am 22. Februar 1813 zu Frankfurt a. O. verstorbenen Kaufmann Michael Schweitzer am 19. Juny 1829 Mittags 12 Uhr eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozeße ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf den 5ten October d. J. Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor v. Kelbnitz angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Müller, Hirschmeyer und Jungnitz vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen,

wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig gehen und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau den 26sten May 1829.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Fleischermeister Anton Altmann und dessen Ehefrau Wilhelmine geborne Kuhlbörs, die in den hiesigen Vorstädten statutarisch geltende Gütergemeinschaft unter Eheleuten, durch die am 28sten July 1826 errichteten Ehepakten, ausdrücklich ausgeschlossen haben. Breslau den 21sten July 1829.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Königl. Stadt-Waisen-Amtes soll das zu der Erbsaß und Maurerpolierer Johann Gottlieb Keilschen Nachlaß-Masse gehörige und, wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1828 nach dem Materialien-Werthe auf 1310 Rthlr. 17 Sgr. 8 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber auf 1952 Rthlr. 25 Sgr. abgeschätzte Grundstück No. 30 des Hypothekenbuches, neue No. 12 in der Schulgasse zu Neu-Scheitnich, im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch aufgefordert und eingeladen: in den hierzu angesetzten Terminen, nämlich den 8. September c. und den 8. October c. a. besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 13ten November c. Vormittags um 11 Uhr, vor dem Herrn Justiz Rath Muzel in unserm Partheien-Zimmer No. 1 zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, nach eingeholter Genehmigung des Königl. Stadt-Waisen-Amtes der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 30. Junul 1829.

Königl. Stadt-Gericht.

Oeffentliche Vorladung.

In dem Kretscham zu Deutsch-Jägel, Strehlener Kreises, sind am 30. Juni c. Abends, 20 kleine Gebinde Ungar-, Oesterreicher und Ofener Wein, 5 Ctr. 17 Pfd. am Gewicht, so wie ein brauner Wallach nebst Kummtgeschirr, ein leichter Wagen mit grau leinener Plaue, und ein alter, werthloser Mantel angehalten worden. Da der Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und dieser, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen und spätestens am 27sten August d. J. sich in dem Königl. Haupt-Steuer-Amte zu Schweidnitz zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objecte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiskation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau den 9. Juli 1829.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor.

In Vertretung desselben: Engelmann.

Bekanntmachung.

Den etwanigen Erbschafts-Gläubigern des am 20. Juny 1824 verstorbenen Kaufmanns Mathias Chyträus und seiner am 18. July 1828 mit Tode abgegangenen Ehegattin, der Mariana geb. Hudzik wird mit Bezug auf den §. 137. Tit. 17. Thl. 1. des Allgemeinen Landrechts eröffnet, daß die Theilung des Nachlasses unter ihre Kinder nächstens erfolgen wird.

Gleiwitz den 18ten July 1829.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Publicandum.

Es sollen auf höhere Anordnung dem nunmehr beinahe beendigten Erweiterungsbau bei hiesiger Straf-Anstalt noch nachstehende Veränderungs-Bauten in den bereits bestehenden ältern Zuchthausgebäuden, folgen und öffentlich in termino den 10ten August d. J. Vormittags um 9 Uhr, in dem Bureau des unterzeichneten Land-Raths an den Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden, nemlich: 1) eine Erweiterung des Krankenzimmers für weibliche Züchtlinge; 2) die Verwandlung der bisherigen Koch- und Waschküchen in einen Schlafsaal; 3) Erweiterung der Dienstwohnungen des Inspektors und des Actuarii; 4) Fortsetzung der Einschließungs-Mauer und Veränderung der darin angebrachten Thore rc. Entreprisefähige werden daher hiermit eingeladen, im obgedachten Termine hier zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und hat der Mindestfordernde den Zuschlag unter Vorbehalt der höhern Genehmigung zu gewärtigen.

Rawicz den 25. Juli 1829.

Königl. Land-Rath Kröbener Kreises

Stammer.

Bekanntmachung.

Nach den §. §. 10, 11 und 12 des Gesetzes über die Ausführung der Gemeinheitstheilungs- und Ablösungs-Ordnung vom 7. Juni 1821 werden die von der Bauerschaft zu Jauernick, Schweidnitzer Kreises,

zum ritterlichen Erblehngute daselbst, dermalen dem minorennen Carl Thiel gehörig, in Antrag gebrachten Reluitionen der Dienste, Hutungs- und der Gemeinheits-Theilung, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, und alle diejenigen Interessenten, welche ein Interesse dabei zu haben vermeinen, aufgefordert, sich bis zum 24sten August a. c. bei der unterzeichneten Königl. Special-Commission zu melden, und ihre Ansprüche zu formiren, die Nichterscheinenden werden die Auseinandersetzung gegen sich gelten lassen müssen, und können dann späterhin keine Einwendungen mehr gehört werden.

Schweidnitz den 1. Juli 1829.

Königl. Special-Commission des Schweidnitzer Bezirks.
Kober, Oekonomie-Commissions-Rath.

Bekanntmachung.

Das hiesige städtische Brau-Urbar wird mit dem 1sten Juny 1830 pachtlos, und es ist die hiesige Brau-Commune Willens dasselbe auf anderweitige 6 Jahre zu verpachten. Es gehören zur hiesigen Bräuerei 12 ausschrotpflichtige Dorfschaften nebst den hiesigen Bädern, und es kann ein geschickter Bräuer der verschiedene Biere zu fabriciren versteht, seine gute Nahrung finden. Wir haben zu dieser Verpachtung einen Termin auf den 5. September d. J. Vormittags um 10 Uhr auf unserm Rathhause angesetzt, wozu wir pacht- und cautionsfähige Bräuer dienstlich einladen. Die Pachtbedingnisse sind zu jeder Zeit in unserm Raths-Direktorio einzusehen.

Landeck den 21. July 1829.

Der Magistrat.

Avertissement.

Von Seiten des unterzeichneten Gerichts wird hierdurch bekannt gemacht: daß auf den Antrag des Raths-Senators und Leder-Fabrikanten Philipp in Oels, die Subhastation des in der Standesherrschaft Wartenberg und dem Wartenberger Kreise gelegenen Rittergutes Ottendorf, nebst allen Realitäten, Gerechtigkeiten und Nutzungen, welche im Jahre 1828 nach der dem bei dem unterzeichneten Gericht aushängenden Proclama beigefügten, zu jeder schicklichen Zeit einzusehenden Taxe, landschaftlich auf 24,591 Rthlr. 24 Sgr. 3 Pf. abgeschätzt ist, befunden worden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch öffentlich aufgefordert und vorgeladen, in einem Zeitraum von 9 Monaten vom 1. März 1829 angerechnet, in denen hierzu angesetzten Terminen, nemlich den 1. Juni und den 1. September, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 1sten December 1829 Vormittags um 9 Uhr auf hiesiger Fürstlichen Gerichts-Kanzlei in Person oder durch gehörig informirte und mit Vollmacht versehene Mandatarien, wozu ihnen für den Fall etwaniger Unbekanntschaft der Herr Stadtrichter Marks und Justitiarius Scheurich vorgeschlagen werden, zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag und die Adjudication an den Meist- und Bestbietenden erfolge. Auf die nach Ablauf des peremtorischen Termins etwa eingehenden Gebote wird aber keine Rücksicht genommen werden, und soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen, sowohl der eingetragenen, als auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar letztere ohne Production der Instrumente verfügt werden. Wartenberg den 14. Februar 1829.

Fürstlich Curländisch Standesherrliches Gericht.

Edictal-Citation.

Der verschollene Gärtners-Sohn David Ryll, aus Piltsch, Leobschützer Kreises in Oberschlesien, welcher als Webergeselle im August 1797 von Troppau nach Wien gegangen, und seit der Zeit von seinem Leben und Aufenthalt keine Nachricht gegeben hat, wird auf den Antrag seiner Intestat-Erben hierdurch vorgeladen, sich binnen 9 Monaten und spätestens in dem auf den 5ten November 1829 Vormittags im Orte Piltsch auf der dortigen Erbrichterei anstehenden Termine schriftlich oder persönlich vor dem unterzeichneten Gerichts-Amt zu melden und weitere Anweisung, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen: daß er für todt erklärt und sein Vermögen überhaupt, insbesondere aber das dem Testamente seines Onkels, des ehemaligen K. K. Regierungs-Raths Protokollisten Anton Ryll in Wien, zustehenden Erbtheils von circa 1000 Fl. Courant-Münze, seinen Erben nach vorhergegangener Legitimation, oder dem Königl. Fiscus verabfolgt werden wird.

Leobschütz den 3. Januar 1829.

Das Gericht der Fürstl. v. Licht. Domainen.

Edictal-Citation.

Alle unbekannten Erben und sonstigen Prätendenten welche an den Nachlaß des zu Dziertz-Toster-Gleiwitzer Kreises am 16ten März 1803 verstorbenen Freihäuslers Simon Langer nach Höhe 25 Rthlr. 16 Sgr. 2½ Pf. Cour. Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch öffentlich aufgefordert, ihre etwanigen Ansprüche binnen 9 Monaten, und spätestens in dem auf den 27sten November 1829 hieselbst anberaumten Termine anzumelden und nachzuweisen. Sollte sich Niemand melden, so werden die etwanigen Erben mit ihren Ansprüchen an den obengedachten Nachlaß präcludirt, ihnen dieserhalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, und wird der, nach Abzug der Kosten noch verbleibende Nachlaß dem Königl. Fisco überantwortet werden.

Gleiwitz den 12ten Januar 1829.

Das Gerichts-Amt Rzetzitz-Tost-Gleiwitzer Kreises.

Bekanntmachung.

Wegen der bevorstehenden Pflasterung in Maltsch an der Oder, wird die Straße durch das Dorf vom 3. August an gesperrt und müssen Reisende, welche von Wültschkau nach Maltsch reisen, in der Gegend des Maltscher Kretschams links ab, die Straße nach Parchwitz einschlagen und sodann den abgesteckten Weg über die Aecker, bei der Windmühle vorbei, ergreifen, wonach dieselbe endlich durch die Gasse, welche beim Königl. Steinkohlen-Magazin und dem Gehöfte des Rittmeister v. Füldner, bis zum Salzmagazin führt, an die Oder gelangen.

Breslau den 27. Juli 1829.

C. Mens, Königl. Wegebau-Inspektor.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des Groskretschams zu Alt-Festenberg nebst dabei befindlichen Saal und Gaststall steht Termin auf den 31sten August a. c. an. Es werden daher Pachtlustige aufgefordert, sich an diesem Tage in unterzeichnetem Amte einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und hat der Meist- und Bestbietende nach eingegangener hoher Genehmigung den Zuschlag zu gewärtigen. Die Pachtbedingungen sind zu jeder schicklichen Zeit im unterzeichnetem Amte nachzusehen.

Goschütz den 27sten July 1829.

Gräfl. v. Reichenbach Freistandesherrl. Rent-Amt.

Verpachtung.

Das Landschaftlich sequestrierte Gut Roswadze Groß-Strelitzer Kreises 2 Meilen von Kosel und 1 Meile von Krappitz am rechten Oder-Ufer gelegen, soll auf sechs Jahre meistbietend verpachtet werden. Hierzu ist ein einziger Bietungs-Termin auf den 1sten September dieses Jahres in loco Roswadze Morgens um 9 Uhr angesetzt, zu welchem cautionsfähige Pachtlustige eingeladen werden. Das Gut selbst kann jederzeit besichtiget werden und ist der Sequestor Herr Liers angewiesen alle Auskunft zu geben und die Charte nebst Vermessungen vorzulegen.

Obernitz den 25. Juli 1829.

Carl Baron von Grutschreiber,
Curator bonorum.

Walken-Verpachtung.

Das hiesige Tuchmachermittel beabsichtiget ihre eigenthümliche Tuchwalke, gelegen auf dem Dominium der Herrschaft Brüse, Oelsner Kreises, nebst Aecker, Garten und Wiesewachs zu verpachten. Wir haben dazu einen Termin auf den 24sten August c. in unserm Gewerkshause anberaumt und laden dazu pachtlustige Walker ein. Die Bedingungen sind vom heutigen Tage an bei unserm Walken-Administrator und den Aeltesten des Mittels täglich einzusehen.

Festenberg den 24sten July 1829.

Das Tuchmachermittel.

Pflanzenverkauf im Königlichen Botanischen Garten hieselbst.

Im Königl. Botanischen Garten sind eine bedeutende Menge leicht zu kultivirender Zierpflanzen um billige, in der neusten Zeit nach Umständen möglichst herabgesetzte, Preise zu verkaufen, worüber das Nähere bei dem Gärtner Hr. Liebich zu erfahren ist. Die diesfälligen Gewächse sind an einem eignen dazu eingerichteten Ort des Botanischen Gartens aufgestellt und können daselbst in Augenschein genommen werden.

Anzeige.

Ein Rittergut besten Bodens und Cultur, mit vollständigstem todten und lebendigem Inventario, das Wohn- und Wirthschafts-Gebäude in gutem Bauzustande; mehrere Freygüther und zwei Wasser-Mühlen in bevölkerten Dörfern in der Nähe der bekannt angenehmen Gegend Reichenbachs in Schlesien, sind unter den billigsten Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere über diese verkäuflichen Gegenstände wird mit Bereitwilligkeit auf portofreie Anfragen sagen. Reichenbach den 22. July 1829.

Der Agent Weber,
Breslauer-Straße Nro. 156.

Gast-Hof-Verkauf.

Einer der vorzüglichsten ländlichen Gasthöfe mit Branntweinbrennerei, Aeckern, Wiesen, dem erforderlichen Zug- und Nutz-Vieh, wie auch completten Inventarium und mehreren Gerechtigkeiten versehen, ist wegen Krankheit des Besitzers für einen billigen Preis zu verkaufen, durch

W. Buchhelster, Kupferschmiedestraße No. 12. neben dem weißen Engel.

Haus- und Garten-Stellen-Verkauf.

In Neukirch eine Meile von Breslau, sind mehrere dergleichen Plätze zu Häusern und Gärten, auch nach Belieben ordentlicher zahlungsfähiger Kauflustiger mit etwas Ackerland zu veräußern. Das Nähere ist beim Freiguts-Besitzer Kammerrath Knöpffler auf dem Dom in Nro. 4. bei der Kreuz-Kirche zu erfahren. Auch ist eine schöne Gelegenheit für einen Stellmacher, Bäcker, oder sonstigen Handwerker zu haben.

Winterraps und Rips wird per contant und auf Lieferung gegen gleich baare Zahlung zu kaufen gesucht, so auch Kleesaamen. — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Schinken- und Wurst-Offerte.

Geräucherten Berliner Schinken; Braunschweiger Cervet- und Berliner Schlackwurst empfing von vorzüglicher Güte und offerirt billigst

Friedrich Gustav Pohl in Breslau, Schmiedebrücke No. 10.

(Die ersten neuen holländischen Heringe) empfing und offerirt billig

S. G. Schröter, Ohlauer-Strasse No. 14.

Literarische Anzeige.

Unterzeichnete Verlagshandlung giebt sich die Ehre anzuzeigen, daß so eben der zweite Theil oder die deutsche Abtheilung die Presse verlassen hat, (und in Breslau bei W. G. Korn zu haben ist) von

PETIT
DICTIONNAIRE PORTATIF
ALLEMAND-FRANÇAIS ET FRANÇAIS-ALLEMAND.
EXTRAIT
DU DICTIONNAIRE DE POCHE COMPLET DE L'ABBE MOZIN,
contenant
les termes les plus nécessaires et leur prononciation; à l'usage des écoles réales et des Instituts des deux sexes par l'Abbé Mozin et le Dr. Eisenbach.
2 Vol.

Kleines
deutsch-französisches und französisch-deutsches
aus dem
vollständigen Taschenwörterbuch Mozin's
von ihm und von Dr. Eisenbach
bearbeitetes
Hand-Wörterbuch,
enthaltend
die gemeinnützlichsten Wörter nebst der Aussprache.
Zum Gebrauche der Real-Schulen und Lehranstalten beiderlei Geschlechts bearbeitet.
Zwei Theile.

Dieses Dictionnaire, welches an Vollständigkeit und Reichthum Alles übertrifft, was bisher in diesem Fache geleistet worden ist, und dessen Druck bei Weitem größer und für die Augen weniger angreifend ist als der des Dictionnaire de Poche, kann mit Recht dem Sprachkundigen eben so wohl als dem Anfänger, dem Uebersetzer und Geschäftsmann empfohlen werden. Das Bedürfniß Aller wird mit demselben befriedigt werden. Uebrigens ist es neben der Gediegenheit und dem Reichthum dieses Wörterbuchs, auch noch der ungemein niedrige Preis desselben, der es ganz besonders empfiehlt, und zur Einführung in Schulen und Anstalten, so wie zur Anschaffung für minder Bemittelte geeignet macht.

Der Preis für beide Theile, von $55\frac{1}{2}$ Bogen, ist nämlich unerachtet der gegen die frühere Berechnung sich bedeutend vergrößerten Bogenzahl nur auf 25 Sgr. festgesetzt. Bei 25 und mehreren Exemplaren wollen wir denselben nur auf 20 Sgr. stellen; jedoch ist bei diesen Preisen baare Bezahlung verstanden.

Stuttgart im Juni 1829.

J. G. Cotta'sche Buchhandlung.

Literarische Anzeige.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei W. G. Korn) zu haben:

Der geschwinde
Procent-Rechner.
Oder
Interessen-Tabellen
von 1 Thaler oder Gulden bis 9000 Thaler oder Gulden Capital, für 1 Woche bis zu 1 Jahr, zu 3 bis 8 Procent Zinsen; nebst Rabatt-Tabellen von 1 Thaler oder Gulden bis zu 3000 Thaler oder Gulden, zu $\frac{1}{4}$ bis $33\frac{1}{3}$ Procent Rabatt, in den drei gangbarsten Währungen Deutschlands, als in Thalern zu 24 gGr. à 12 pf., und 30 Sgr. à 12 pf., nebst Gulden zu 60 Kreuzern à 4 pf. durchgeführt. Ein bequemes Hülfsbuch für jeden Geschäftsmann, besonders für Kaufleute, Capitalisten, Meßreisende 2c.
Von Friedr. Wilh. Böttger.
8. Geheftet. Preis 20 Sgr.

Paquet-Schiffahrt nach New-York.

Die Europa, Capt. Joh. Trepka, welche nach einer 24tägigen sehr glücklichen Reise von New-York in Hamburg eingetroffen, wird sogleich nach Entlöschung mit dem Wiedereinnehmen der Güter den Anfang machen, und soll bis zum 18ten, spätestens 20sten August nach New-York zurück-expedirt werden. Nähere Auskunft über Fracht und Passage ertheilen in New-York die Herren Petersen & Mensch, in Hamburg die Herren Koch & Schultz.

Anzeige.

Den geschätzten Consumenten von Tabacken unserer Fabrique, finden wir uns veranlaßt die ergebenste Anzeige zu widmen, daß wir das unter dem Herrn Albert Jüttner in Breslau Ursuliner-Straße und Schmiedebrücken-Ecke No. 6. bestehende Commissions-Lager, mit mehreren neuen, sehr wohlschmeckenden Sorten Rauchtabacken vervollständiget haben; wir empfehlen diese sowohl als die anderen, bereits bekannten Paquet-Tabacke zu fernerer geneigter Beachtung und erwähnen nur noch, daß Herr Jüttner von uns in den Stand gesetzt ist, den verehrten Abnehmern jede billige Erleichterung zu gewähren.

Schmiedeberg im July 1829.

S. G. Wäber & Eydame.

Anzeige.

Neuer Kirschsaft zum Weine, der mit Zucker und Gewürz versetzt ist, sich Jahre lang conservirt, von bekannter Güte, die Flasche 12 Sgr., ohne Gewürz 10 Sgr., ist zu haben beim Conditor Banco, Oderstraße No. 35.

☞ Anzeige.

Auf die vielseitig an mich ergangenen Anfragen in Betreff des Parthien-Preises meines:

Cumana-Canaster à 12 Sgr.
Can. Lttr. P. à 10 Sgr.
Can. Lttr. G. à 8 Sgr.

Sorten, die unlängst mit so allgemein günstigem Beifall aufgenommen worden, erwiedre ich hiermit, daß ich von 20 Pfd. einen Rabatt von 16 2/3 und bei comptenter Zahlung außerdem noch eine verhältnißmäßige Preis-Ermäßigung zu bewilligen im Stande bin.

Breslau den 28sten July 1829.

C. P. Gille.

Mahagoni und Ebenholz offerirt zur Auswahl von 10 bis 18 Rthlr. pro Ctr.

Die Handlung F. H. Hertel, am Theater.

Lotterie-Anzeige.

Bei Ziehung der 1sten Klasse 60ster Klassen-Lotterie fielen nachstehende Gewinne in mein Comptoir, als:
50 Rthlr. auf No. **14582.**
20 Rthlr. auf No. **14572 40653 88 57312 57826 72181.**
15 Rthlr. auf No. **14545 62 95 40657 63294 72123 88403.**

Schweidnitz den 27. Juli 1829.

Gebhard.

Landwirthschaftlicher Unterricht.

Junge Männer, welche mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, finden Gelegenheit gegen eine billige Pension in der Nähe von Breslau die Landwirthschaft praktisch zu erlernen. Verbunden ist hiermit der Vortrag über die dem gebildeten Landwirth unumgänglich nothwendigen Hülfswissenschaften, welcher sich erforderlichen Falls auch auf die Vorbereitung des Examens zur Ableistung der einjährigen Dienstzeit erstreckt. Die Schlesisch privilegirte Zeitungs-Expedition ist gern erbötig nähere Auskunft hierüber zu ertheilen.

Reisegelegenheit nach Berlin, ist beim Lohnkutscher Rastalsky in der Weisgerbergasse No. 3.

Vermiethung.

Zu vermiethen auf der Herren-Straße Nro. 3. eine Handlungs-Gelegenheit und eine Wohnung im ersten Stock, und auf Michaeli zu beziehen.

Große Wohnung auf nächste Michaeli zu vermiethen.

Im Kornschen Hause auf der Schweidnitzer Straße ist der zweite Stock, enthaltend 12 Piecen, alle im besten Zustande; Malerei, Tapeten, Fußboden, Doppelfenster, Küche, sind sauber und elegant gehalten. Keller und Bodengelaß hinlänglich, nur keine Stallung und Wagenplatz befindet sich dabei. Nähere Nachricht beim Eigenthümer.

Zu vermiethen.

Auf der Herren-Straße ist ein Parterre gelegenes, verschließbares Behältniß nebst einem darüber befindlichen gleichfalls verschließbarem Boden und einen Theil des Hausflurs, desgleichen auch ein Keller zu vermiethen. Nähere Auskunft wird in Nro. 7. auf der Nicolai-Straße ertheilt.

Zu vermiethen. Ein Logis von 3 Stuben einer Alcove nebst allem Zubehör auf der Weidenstraße Nro. 27.

Zu vermiethen. Auf der Antonienstraße No. 4. sind im ersten Stock vier Stuben nebst Küche und Zubehör kommende Michaeli zu vermiethen. Näheres hierüber ist in demselben Hause zwei Treppen hoch zu erfahren.

Angekommene Fremde.

In den drei Bergen: Hr. v. Tschirschky, von Domanze; Hr. Moller, Kaufmann, von Bremen. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Matthäi, Kaufm., von Magdeburg; Hr. Dupré, Kaufm., von Mainz. — Im Rautenkranz: Fürst von Suwaroff, Garde-Rittmeister, von Petersburg; Hr. Kirschstein, Wirthschafts-Director, von Kozmin. — Im goldnen Baum: Hr. Graf v. Reichenbach, von Kraschnitz; Hr. Bimingier, Pfarrer, von Gröditz; Frau v. Ehlebowska, von Lublin. — Im blauen Hirsch: Hr. Graf v. Dyhrn, von Gimmel; Frau Gräfin v. Reichenbach, Neuschloß, von Tschotschwitz; Hr. Pringsheim, General-Hüttenpächter, von Rosenberg; Hr. Geist, Rector, von Rawicz; Hr. Willmann, Kaufmann, von Sagan; Hr. Richter, Schullehrer, von Glogau. — Im weißen Adler: Frau Regierungsräthin Biewald, von Oppeln. — Im goldnen Zepter: Hr. v. Zerboni, Kapitain, von Wirruschau; Hr. v. Carlowitz, von Kamin; Hr. v. Rittersburg, Lieutenant, von Berlin. — In der großen Stube: Hr. v. Garczynsky, Major, von Skaradzwa; Hr. Geldner, Gutspächter, von Kolowonie; Hr. Trzienski, Gutspächter, von Starzu. — In der goldnen Krone: Hr. Prälat v. Stechow, von Schönwaldau; Hr. Menzel, Pfarrer, von Weitzenrodau; Hr. Lange, Lehrer, von Schweidnitz. — Im goldnen Löwen: Hr. Wenzel, Justiz-Kommissarius, von Liegnitz. — Im Privat-Logis: Hr. Betschler, Polizei-Inspektor, von Landsberg a. W., Schuhbrücke No. 35; Frau Oberlehrer Schwabe, von Gros-Glogau, Ohlauerstraße No. 47.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.